

**PREDIGT**

*Kanzelgruß*

***Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen*** (2. Kor. 13,13)

***Unser heutiges Predigtwort steht im 1. Brief des Petrus im 4. Kapitel in den Versen 7 bis 11 und will uns Hilfe und Orientierungspunkte zum Leben geben.***

**wird in der Predigt gelesen**

**1.Petr 4,7-11**

**7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.**

**8 Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe; denn »die Liebe deckt auch der Sünden Menge« (Sprüche 10,12).**

**9 Seid gastfrei untereinander ohne Murren.**

**10 Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes:**

**11 wenn jemand predigt, dass er's rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, dass er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.**

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.***

**Liebe Gemeinde,**

**vor gut 200 Jahren lebte in Polen ein frommer Rabbiner namens Sussia. Kurz vor seinem Tod sagte er zu seinen Schülern: »In der kommenden Welt werde ich nicht gefragt werden: Warum bist du nicht wie Mose gewesen, sondern warum bist du nicht wie Sussia gewesen?«**

**Rabbi Sussia und seine Schüler haben - wie wir auch - die Träume gekannt, in denen man sich wünscht, eine andere Person zu sein; größer und bedeutender als man selbst es ist. Wir haben heute andere Vorbilder als Moses. Es ist wichtig geworden, erfolgreich und talentiert, jung und dynamisch zu sein. Die Werbung versucht uns einzureden, wie wir noch jünger und attraktiver, modischer und schlanker werden könnten. Auch wir selbst wissen: In vielem könnten wir noch besser werden: sicherer auftreten, überzeugender reden, besser organisieren; ein besserer Vater, eine bessere Mutter, ein besseres Kind sein. Kurz: ein besserer Mensch sein.**

**Etwas gelten wollen, angesehen sein, geliebt werden - wer möchte das nicht? Schön für die, denen das gelingt! Aber was ist mit denen, die auf der Strecke bleiben? Und was ist mit denen, die sich auf dem Weg zu Ruhm und Erfolg selbst verleugnen müssen?**

**»In der kommenden Welt werde ich nicht gefragt werden: Warum bist du nicht wie Mose gewesen, sondern warum bist du nicht wie Sussia gewesen?«**

**In diesem Satz stecken eine Menge trauriger Fragen: Warum bist du nicht ein Leben lang du selbst gewesen? Warum hast du nicht dein eigenes Leben gelebt? Warum hast du deinen Verstand nicht gebraucht? Warum hast du nicht auf deine Träume gehört? Warum hast du deine Talente vergeudet? Warum hast du deine Lebensmöglichkeiten geopfert? Warum läufst du mit einer Maske herum? Warum hast du deine Kraft darauf verwendet, deine Gefühle und Schwächen zu verbergen? Warum hast du gelächelt oder die Zähne zusammengebissen, wo Tränen angebracht gewesen wären. Warum tust du so, als fiele dir alles in den Schoß, als irrtest du niemals, als hättest du weder Sehnsucht, noch Liebeskummer, noch Heimweh?**

**»In der kommenden Welt werde ich nicht gefragt werden: Warum bist du nicht wie Mose gewesen, sondern warum bist du nicht wie Sussia gewesen?«**

**In diesem Satz steckt nicht nur die Traurigkeit über die verpassten Gelegenheiten, ich selbst zu sein. Darin steckt auch Ermutigung für uns. Darin steckt, wie wertvoll vor Gott jeder von uns mit all seinen Ei-**

genschaften, Eigenheiten und Begabungen ist. Das Leben eines Menschen macht nicht aus, ob er möglichst gut Vorbildern nachgeeifert hat. Das Leben eines Menschen macht aus, wieviel er aus seinen Möglichkeiten und Talenten gemacht hat. Denn mein Leben, das ist die einzige Möglichkeit, ich selbst zu sein. Wie man auf dieser Welt leben und vor Gott bestehen kann, davon spricht auch der heutige Predigttext:

**(Lesung des Predigttextes 1 Petr 4,7-11)**

*Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge* - dieser Satz will uns nicht drohen oder Angst machen. Wenn wir im Vaterunser beten: *Dein Reich komme*, dann macht uns das ja auch keine Angst, sondern weckt eher eine Sehnsucht; die Sehnsucht nach dem Reich Gottes, das schon jetzt anbricht und doch noch nicht da ist. So kann man den heutigen Predigttext verstehen als eine Art Gebrauchsanleitung zu dem Wort Jesu: Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Und so gelesen ist der erste Petrusbrief für uns genauso aktuell wie für die Menschen damals. Denn uns wird aufgezeigt, was in dieser Welt schon alles möglich ist an Veränderung auf die neue Welt hin. ---

Dazu gibt Petrus einige „Orientierungspunkte“.

*„So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.“*

Wenn ich von einem Menschen etwas erwarte, muss ich mit ihm reden. Wenn mein Gegenüber weiß, was ich von ihm erwarte, wird er mir sagen können, ob er bereit ist, es mir zu geben. Vielleicht hat er aber auch den besseren Überblick und wird das Erwartete verweigern.

Petrus weiß, wie nötig ein Christ und auch die Gemeinde das Gespräch mit Gott hat: *„So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.“* Es ist interessant, dass die Bibel sagt, dass nur der besonnen und nüchtern leben kann, der im ständigen Gespräch mit Gott lebt. Gebet ist kein frommes Selbstgespräch!

Wir haben uns weithin das Beten abgewöhnt, weil wir meinen nüchterne Menschen zu sein. Nüchterne, im Leben stehende Menschen vertrauen auf sich selbst. Meinen wir!

Der Prophet Sacharja sagt (12,10), dass das Gebet ein Werk des Geistes Gottes ist: wo er am Werk ist und die Herrschaft ausübt werden Menschen zum Gebet ermuntert und ermutigt und wenn wir uns entmutigen lassen, weil wir keine Antwort erfahren, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott unser Gebet trotzdem angenommen hat. So steht

79 **es in der Offenbarung (5,10): *Auf goldenen Schalen sind unsere Gebete***  
80 ***gesammelt.***

81 **Als Gott den Ananias zu Paulus nach dessen Erlebnis bei Damaskus**  
82 **schickt, hat Ananias schreckliche Angst vor Paulus. Er weiß, dass die-**  
83 **ser die Christen verfolgt und getötet hat. Aber Gott beruhigt ihn mit den**  
84 **Worten: „Siehe, er betet.“**

85

86 **2. Petrus gibt einen weiteren Orientierungspunkt:**

87 ***Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe; denn »die Lie-***  
88 ***be deckt auch der Sünden Menge«***

89 **Petrus spricht von „beständiger Liebe untereinander“. Oh ja, davon**  
90 **kann Petrus ein Lied singen. Darüber hätte er ein ganzes Buch schrei-**  
91 **ben können. Er war ein Heißsporn und schoss häufig übers Ziel hinaus.**  
92 **Aber Jesus holte ihn immer wieder liebevoll auf die Erde zurück.**

93 **So, wie Petrus die Liebe Jesu immer wieder erfahren hat, will er sie in**  
94 **der Gemeinde verwirklicht sehen. Er zitiert aus den Sprüchen Salomos**  
95 **(10,12): „Die Liebe deckt auch der Sünden Menge.“ Aha, das kennen**  
96 **wir, da wird „unter den Teppich gekehrt“. Wer so denkt, hat Petrus nun**  
97 **wirklich nicht verstanden. Er schreibt von Vergebung.**

98 **Es kostet viel Kraft, wirklich zu vergeben. Wir sind schnell dabei zu**  
99 **sagen: „Alles vergeben und vergessen.“ Aber mit dem „Vergeben und**  
100 **Vergessen“ ist es nicht so leicht. Wie oft sind wir versucht, irgendwann**  
101 **einmal dem besten Freund oder dem Nachbarn davon zu erzählen. Wir**  
102 **lassen Gras über die Sache wachsen, aber irgendwann kommt so ein**  
103 **Ochse und frisst das Gras weg. Es kostet eben viel Kraft, wirklich zu**  
104 **vergeben. Diese Kraft will Gott uns schenken.**

105 **Liebe findet im Alltag viele Einsatzbereiche. Einen davon führt Petrus**  
106 **als Beispiel an: „Seid gastfreundlich!“ Lernt mit dem anderen zu teilen!**

107

108 **3. Der nächste Orientierungspunkt des Petrus:**

109 ***Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als***  
110 ***die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes***

111 **Einen Vorgeschmack auf das Reich Gottes können wir auch bekom-**  
112 **men, wenn wir bereit sind, einander zu dienen. Doch Dienen und Demut**  
113 **sind aus der Mode gekommen. Das wird schon daran deutlich, wie ge-**  
114 **ring die Gehälter in den dienenden und pflegenden Berufen sind: Kran-**  
115 **ken- und Altenpflege, sowie viele andere Dienstleistungsbereiche gehö-**  
116 **ren dazu. Dienen und Bedienung werden zwar gewünscht, ja manchmal**  
117 **auch als wahrer Segen empfunden, doch nicht unbedingt gerne selbst**

118 geübt, eher schon belächelt. Aber auch mit dem Bedient-werden hat so  
119 mancher seine Schwierigkeiten.

120 Mit dem Dienen verhält es sich nicht so einfach, wie es scheint. Wenn  
121 ich nur um der Sache willen diene oder um meiner selbst willen und  
122 nicht wahrnehme, dass zum Dienen auch eine Beziehung gehört, dann  
123 hat das Dienen seinen Zweck verfehlt. Dann kann es vorkommen, dass  
124 der andere höchstens bedient ist.

125 Wenn ich mein Gegenüber aber zuvor frage: »Ich sehe, Dir geht es  
126 heute nicht gut. Was darf ich Dir helfen? Mit was kann ich Dir dienen?«,  
127 dann kann sich für beide Seiten eine Beziehung entwickeln. Mit der be-  
128 wussten Wahrnehmung des anderen Menschen und seiner Bedürfnisse  
129 kann das Dienen eine sehr schöne Begegnung sein.

130 Zum Dienen im Sinne Jesu gehört die Freiwilligkeit, der persönliche  
131 Kontakt zu Menschen. ---  
132

133 Fassen wir zusammen:

134 Wer glauben kann, dass er seine Lebenskraft nicht aus sich selbst  
135 heraus, sondern von Gott hat, der wird sein Leben und das Leben ande-  
136 rer vielleicht so deuten: Jeder menschliche Weg bleibt ein Fragment, ein  
137 Versuch; fehlerhaft, vorläufig und zweideutig.

138 Die menschliche Vorstellung, man könnte seinen Lebensweg aus ei-  
139 gener Kraft perfekt und glatt durchlaufen, alles richtig machen und ihn  
140 harmonisch zu Ende bringen, ist eine Illusion. Und trotzdem hat jedes  
141 dieser Leben, egal ob es nach menschlichem Ermessen erfolgreich oder  
142 erfolglos gewesen ist, seinen Wert. Denn im Reich Gottes zählt anderes  
143 als in unserer Welt.

144 »In der kommenden Welt werde ich nicht gefragt werden: Warum bist  
145 du nicht wie Mose gewesen, sondern warum bist du nicht wie Sussia  
146 gewesen?«

147 Das bedeutet für uns: Dass wir vor uns selbst und vor Gott immer  
148 wieder einmal Rechenschaft ablegen sollten: Warum tue ich das, was  
149 ich tue? Tue ich es, weil andere es von mir erwarten oder, weil ich es  
150 selbst so wollte?

151 *Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.* Dieser Satz trägt  
152 die Hoffnung in sich, dass vom Reich Gottes, dass von der neuen Welt  
153 schon jetzt etwas zu spüren ist: nämlich dort, wo Menschen noch gerne  
154 freiwillig einander dienen und sich bedienen lassen. Und wir könnten  
155 damit anfangen, die Botschaft des Petrusbriefes umzusetzen, wenn wir

156 **ernst nehmen, was wir im Vaterunser beten: Dein Reich komme, Dein**  
157 **Wille geschehe, wie im Himmel, so - schon heute - auf Erden.**  
158 **Amen.**

159

160 *Kanzelsegen*

161 ***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure***  
162 ***Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

**Orgel-Einsätze - Lieder**

**Gottesdienst 17.8.14 - 10:00 h Stein**

**Eingangslied 334, 1-6 - Psalm EG Nr. 723 - Loblied 332, 1+2 - Hauptlied 326, 1-3+7  
Predigtlied 302, 1-3+8 - Schlußlied 581, 1-3**

***Orgel: Musik zum Eingang***

L: Begrüßung/Ankündigungen

***Eingangsl. Nr. 334, 1-6 Danke für diesen guten Morgen...***

**VOTUM UND GRUSS**

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. ***G/Orgel: Amen***

L: Der Herr sei mit euch. ***G/Orgel: und mit deinem Geist.***

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms: Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

***G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war  
im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.***

**BUSSGEBET** L: endet mit ... Herr, erbarme dich.

***G/Orgel: Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr erbarm dich über uns.***

**GNADENSPRUCH**

Gloriasang L: Ehre sei Gott in der Höhe

***G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.***

L: Lobsingt dem Herrn und preiset seine Gnade

***Loblied: Nr. 332, 1+2 Lobt froh den Herrn...***

Tagesgebet L: endet mit ... von Ewigkeit zu Ewigkeit ***G/Orgel: Amen***

**VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS**

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch L: endet mit... Halleluja

***G/Orgel: Halleluja, Halleluja, Halleluja***

Glaubensbekenntnis

***Hauptlied Nr. 326, 1-3+7 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut...***

**PREDIGT**

Stille

***Predigtlied: Nr. 302, 1-3+8 Du meine Seele singe...***

**SENDUNG UND SEGEN**

Fürbittengebet: *Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr,  
wir rufen zu dir – G/Orgel: das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)*

Stilles Gebet, Gebet des Herrn

***Schlußlied: Nr. 581, 1-3 Segne uns, o Herr...***

Abkündigungen, Wochenspruch und Segen

***G/Orgel: Amen, Amen, Amen***

***Musik zum Ausgang***

**Gottesdienst 17.8.14 - 10:00 h Stein**

**Eingangslied 334, 1-6 - Psalm EG Nr. 723 - Loblied 332, 1+2 - Hauptlied 326, 1-3+7  
Predigtlied 302, 1-3+8 - Schlußlied 581, 1-3**

### **Informations-Tafel**

**334 1 - 6  
723  
332 1 + 2  
326 1 - 3 + 7  
302 1 - 3 + 8  
581 1 - 3**

**Schriftlesung: Matthäus 25, 14-30  
Predigt: 1. Petrus 4, 7 - 11**

**Prädikant Jürgen Klein  
Haydnstr. 1/1  
75203 Königsbach-Stein  
Tel.: 07232 - 36 42 657  
Mobil: 0151 22 569 123  
Fax: 07232 - 36 40 619  
Info.klein@kabelbw.de**



**Schriftlesung: Matthäus 25, 14-30****Von den anvertrauten Zentnern**

**14** Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an;

**15** dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und zog fort.

**16** Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu.

**17** Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu.

**18** Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.

**19** Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen.

**20** Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit weitere fünf Zentner gewonnen.

**21** Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!

**22** Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit zwei weitere gewonnen.

**23** Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!

**24** Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast;

**25** und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine.

**26** Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe?

**27** Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen.

**28** Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat.

**29** Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

**30** Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappern.